Aktiver Widerstand im Tal der Thur und Maquis der Vogesen

B. Tragisches Schicksal von 2 aktiven Widerstandsfamilien:

- **Die Familie Lutenbacher – Bergbauernhof und Berggasthof am Drumont.**

Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher, Eugène Lutenbachers Sohn – Fellering.

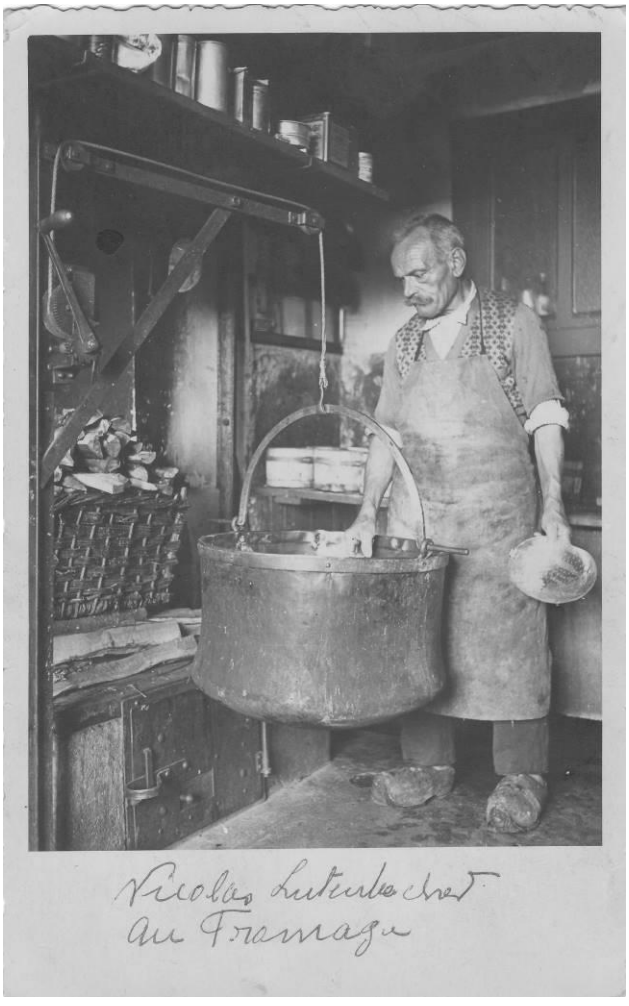
Gewünschte Rechtschreibung seitens der Familie, Lutenbacher mit einem einzigen « t ».

Die Eltern :

Nicolas, geboren am 24. März 1871 in Fellering, erschossen am 24. September 1944 am Steingraben bei Urbis. Bauer, Gastwirt und Käsefabrikant am Bergbauernhof und Gasthof am Drumont.

Marceline, geborene Meny, am 2. Juni 1873 in Oderen, gestorben am 6. Juni 1948 in Bussang.

Alte Ansichtskarte des Bergbauernhofes am Drumont.



Der Vater, Nicolas, beim Käseherstellen.

(Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher).

Ihre 11 Kinder in chronologischer Reihenfolge:

Joseph, **Antoine,** Christine, Marthe, **Emile, Charles, Eugène**, Cécile, **Albert**, Michel und **Paul.**

Der Berggasthof der Familie Lutenbacher war ein strategischer Treffpunkt der aktiven Widerstandskämpfer im Elsass: er sicherte die Verbindung zwischen den Leitern der verschiedenen Widerstandsbewegungen der Vogesen und des Elsasses.

In einem Raum nebenan befanden sich regelmäβig deutsche Zöllner und Förster, um ihren Durst zu stillen! Waren sie wohlwollend gegenüber der Familie und taten sie als, ob sie nichts sähen?

Der Berggasthof am Drumont war auch der Übergangsort in Richtung Vogesen, sowie der Verpflegungsort für etwa 1500 Fahnenflüchtige, flüchtige Kriegsgefangene und im Allgemeinen flüchtende Nazigegner.

Der Berggasthof am Drumont, Ansichtskarte von 1902 (J.J. Lutenbacher).

Der Berggasthof wurde zufolge von Verrat am Donnerstag den 21. September 1944 von der Gestapo umstellt und am folgenden Tag geplündert und in Brand gesteckt.

Die Hinrichtung des Vaters Nicolas, sowie des jüngsten Sohnes Paul fand 3 Tage nach ihrer Verhaftung statt. Zu den Opfern vom 24. September 1944 zählte auch Georges Sac.

Die Rolle jedes einzelnen Mitgliedes der Familie Lutenbacher und ihr jeweiliges Schicksal:

Nicolas LUTTENBACHER

Der Vater, **Nicolas**:

Dieser Mann widmete sein ganzes Leben seiner Familie, seiner Arbeit als Bauer und Gastwirt und er pflegte ein hohes und ehrwürdiges patriotisches Ideal, das er auch seinen Kindern beibrachte.

Dieser Mann war ebenfalls sehr bekannt für seine Gastfreundlichkeit, sein freundliches Lächeln sowie für seinen festen ehrlichen Händedruck.

Er wurde mit dem Verdienstorden „Officier du Mérite agricole » ausgezeichnet, sowie mit der Medaille « Reconnaissance française » geehrt, als Anerkennung für all die Dienste, die er zugunsten der französischen Armee im I. Weltkrieg geleistet hatte.

Er hatte die Übersicht und die Leitung aller mannigfaltigen Aktivitäten, die sich unter seinem Dach abspielten. Diese Rolle musste er mit seinem Leben am 24. September 1944 am Steingraben hart bezahlen.

« *Die Silhouette des Gastwirts am Drumont wird für immer in unserer Erinnerung haften bleiben. Niemand wird den gutmütigen Blick dieses alten Bergbewohners vergessen, der von seinem Bauernhof aus eine wunderschöne Aussicht auf die gesamten Vogesen genießen konnte. Jeder wird sich an sein freundliches Lächeln erinnern, sowie an seinen festen ehrlichen Händedruck, der jeden von uns einlud, bei ihm einzukehren».*

(Presseartikel aus L'Alsace, 1964, « Vor 20 Jahren, die Tragödie am Drumont » von Pierre Hueber).

Paul wurde am 3. Juni1913 in Fellering geboren, als jüngstes Kind dieser kinderreichen Familie Lutenbacher. Er half seinem Vater auf dem Bauernhof und war als Briefträger in Bussang tätig; neben seinem Beruf war er ein aktives Mitglied des Widerstands, sowie Fluchthelfer und Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Maquis.

Am selben Tag wie sein Vater wurde er im Bergbauernhof von der Gestapo verhaftet und am 24. September 1944 am Steingraben bei Urbis erschossen.

Emile :

Hauptmann der F.F.I. und Leiter des Maquis von Le Thillot.

(Foto von Frau Marie-France Franchet, Emiles Tochter).

Emile war am 11. November 1904 in Fellering geboren. Wie all seine Brüder half er etwa 1500 Flüchtigen jenseits der Vogesen zu gelangen.

Auβerdem traf er im Berggasthof seines Vaters wichtige Aktivisten der elsässischen Widerstandsbewegung und der verschiedenen lokalen Maquis, unter anderem den Major Gonand, alias Lucien, Hauptmann Duval und Prosper, Emile Ehlinger, alias Hauptmann Vebaly, François Heinrich und Leber aus Fellering und zahlreiche andere.

Er war auch in Beziehung mit der GMA-Vosges [Elsässische Mobilgruppe - Vogesen] geleitet von Marcel Kibler, alias Major Marceau, von Lyon aus.

Dazu leitete er mit anderen Widerstandskämpfern den Maquis von Bussang und Le Thillot und war Hauptmann der F.F.I. [Französische Binnenkampfkräfte].

<u>Emile Lutenbachers rätselhafter Tod:</u>

Er wurde am 22. September 1944 im Bergbauernhof am Drumont von der Gestapo verhaftet, als er von einer Mission zurückkam.

Jedoch zählte er nicht zu den Verurteilten am Steingraben, weder bei der Erschieβung am 24. September, noch bei derjenigen am 4. Oktober 1944.

Was war mit ihm geschehen?

Am 10 Dezember 1944, am Tag der Beisetzung der 12 Erschossenen am Steingraben wusste niemand, was mit ihm passiert war.

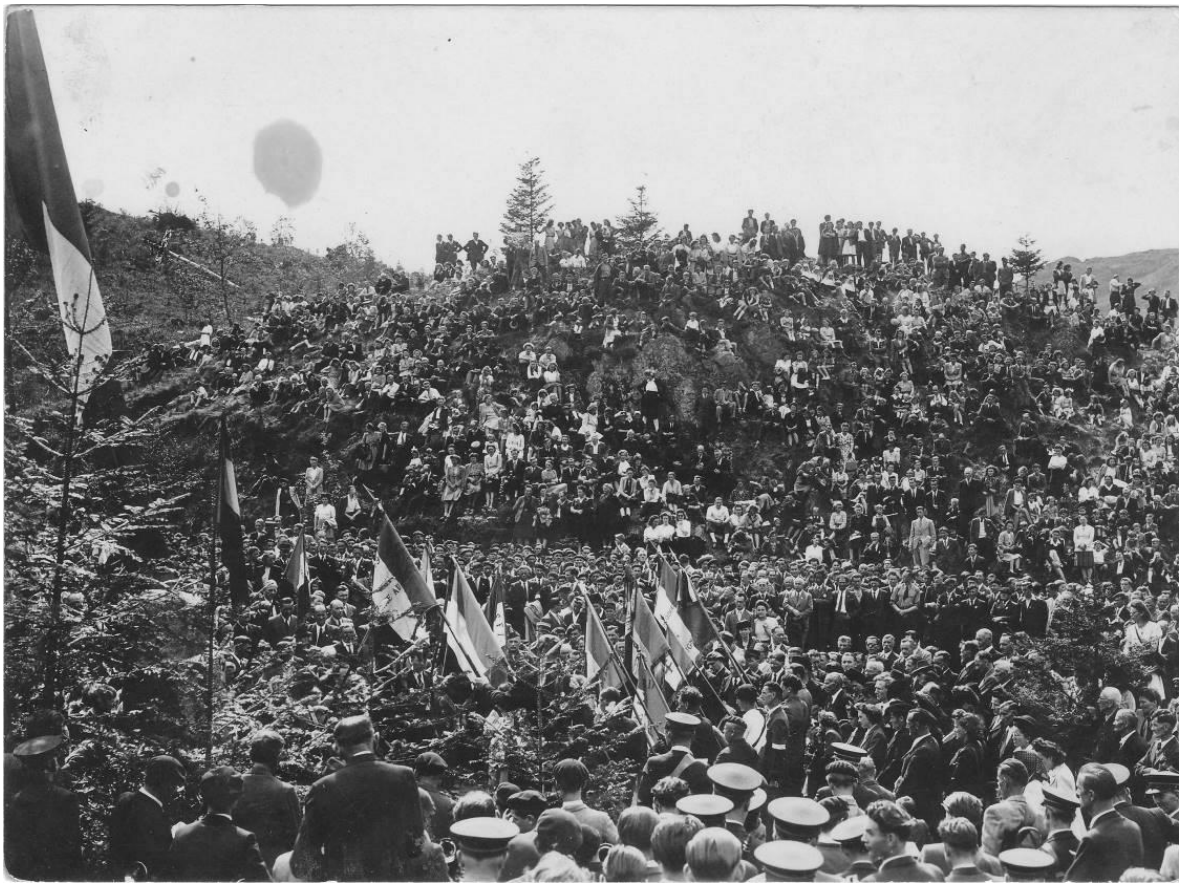
Sein Leichnam wurde erst am 26. April 1945 in der Nähe des Ortes namens Etang Jean [Johannes Teich] am Fuβ des Drumonts gefunden. Sein Körper sah furchtbar verstümmelt aus.

Seltsam wurde er genau da gefunden, wo er so vielen Leuten zur Flucht geholfen hatte, ganz nah bei seinem Hauptquartier, das auch als Unterkunfts- und Verpflegungsort gedient hatte!

Die genauen Umstände seiner grausamen und barbarischen Ermordung bleiben für immer ein Rätsel.

Die ehemaligen Widerstandskameraden und Patrioten diesseits und jenseits der Vogesen lieβen zu Ehren Emiles eine Stele errichten, genau am Ort, wo sein Leichnam gefunden worden war, das heiβt beim Etang Jean, auf dem Weg zum Drumont.

Während der offiziellen Einweihungsfeier am 11. Mai 1947 erhielt die Witwe posthum das Kriegskreuz mit silbernem Stern.



11. Mai 1947- Zahlreiche Leute an der Feier zu Ehren von Emile Lutenbacher anwesend.

(Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher)

Stele zu Ehren von Emile Lutenbacher, Einweihungsfeier am 11. Mai 1947, in Anwesenheit seiner Frau, seiner Tochter Marie-France – die kleine Blondine – von Suzanne, Antoines Tochter (neben Frau Lutenbacher stehend), von Bernard und von Albertine - Alberts beiden Kindern.

(Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher).

Gegenwärtiges Foto der Stele – 2015.

Herzlichen Dank an Frau Marie-France Franchet, Emile Lutenbachers Tochter, an Herrn Jean-Jacques Lutenbacher, Eugènes Sohn, für all die wertvollen geliehenen Fotos und Dokumente.

Antoine :

Wurde am 2. April 1900 geboren und er war das zweite Kind in dieser Familie.

Wie sein Bruder Eugène war er Fluchthelfer auf der elsässischen Seite der Vogesen und riskierte öfter sein Leben.

Wegen „feindlicher Aktivitäten“ wurde er von der Gestapo ein erstes Mal, am 25. Februar 1942, mit seiner Tochter Suzanne verhaftet. Beide kamen ins Sicherungslager von Schirmeck-Vorbruck als „Feinde des deutschen Staates“. Sie wurden am 25. Mai 1942 wieder frei gelassen.

Zeichnung von Claude Burret.

Auszug aus «Das Sicherungslager von Schirmeck », Zeugenaussagen, Band 1, S 26, Essor Ausgabe, 1994.

Antoine wurde ein zweites Mal, am 18. November 1944, verhaftet und ins Gefängnis von Colmar, dann von Straβburg eingesperrt, bevor er mit seiner kaum 17jährigen Tochter ins KL-Gaggenau deportiert wurde.

Sie wurden am 14. April 1945 von der Französischen Armee befreit und dann nach Frankreich zurückgebracht.

Antoine amtierte etliche Jahre nach dem Krieg als Bürgermeister der Gemeinde Husseren-Wesserling, wo er am 20. Oktober 1970 starb.

Er wurde lobend im « Ordre de la Division » erwähnt, erhielt am 29. November 1950 das Kriegskreuz mit silbernem Stern.

« *Ehrenwürdiger Patriot. Er hat in gefährlichen Verhältnissen bei der Flucht von vielen französischen sowie alliierten Kriegsgefangenen und Lagerflüchtigen mitgeholfen. Er hat in allen Umständen seine schönen Eigenschaften erwiesen, sei es Mut oder volle Hingabe»*

Marcel Kibler, Brief vom 1. Mai 1947 an Herrn General Noettinger, Major der militärischen Unterteilung des Haut-Rhin in Colmar.

(Dokument erhalten von Herrn Eric Le Normand, AERIA, Straβburg).

Antoine Lutenbacher, Besitzer des Lebensmittelgeschäfts Sadal in Husseren-Wesserling.

(Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher)

Charles :

Offizielle Feier zur Verleihung von Medaillen am Steingraben.

Eugène Lutenbacher, rechts, neben seinem Bruder Charles (mit Brille)

Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher.

Charles war am 11. Oktober 1905 in Bussang geboren.

Wie seine anderen Brüder war er Fluchthelfer und Verbindungsglied, dazu spielte er eine wichtige Rolle im Rahmen der lokalen Widerstandsbewegung und der Maquis in den Vogesen.

Er wurde mit etlichen Medaillen für seine Verdienste ausgezeichnet.

Er starb am 7. September 2001 in Oderen.

Eugène: Erzählung von seinem Mut und seiner unglaublichen List, um sich der Verhaftung durch die Gestapo zu entziehen.

Eugène Lutenbacher in Soldatenuniform.

Eugène Lutenbacher ausgezeichnet mit der Medaille des Widerstands, verliehen vom General Gruss, 1949.

Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher, Eugènes Sohn.

Er war am 30. Januar 1907 in Bussang geboren.

Eugène Lutenbacher versorgte die verschiedenen Widerstandsgruppen, vermittelte allerlei Informationen an sie und spielte die Rolle von Fluchthelfer, obwohl ihm bewusst war, dass er von der Gestapo überwacht wurde. Nämlich war er schon öfter verhaftet worden und dann wieder frei gelassen.

Am selben Abend, wo seine Familie am Berggasthof am Drumont verhaftet wurde – am 21. September 1944 – kamen ebenfalls 2 bewaffnete Gestapo Leute zu ihm nach Fellering und sie befahlen ihm, ihnen zu folgen.

Ganz schnell war er gewahr, dass es diesmal ernst um ihn ging!

Er versuchte, Zeit zu gewinnen und die beiden SS Leute umzustimmen; er beauftragte seine Frau, ihnen einen Schnaps zu servieren, während er nach oben gehen würde, um seine Schuhe anzuziehen.

Seine Schuhe wird er jedoch nie anziehen!

Sobald er in das Schlafzimmer im ersten Stock gelangte, band er 2 Bettlaken zusammen, festigte sie an die Fensterbank und verschwand, so schnell er konnte.

Er hatte sogar die Höflichkeit, den Chauffeur der Gestapo, der eine Zigarette rauchte und geduldig auf seine Kollegen mit dem Gefangenen wartete, freundlich zu begrüβen, während er durch die Straβe davoneilte!

Da er gründlich alle Wege und Stege in der Gegend von Fellering zum Drumont kannte, begab er sich in aller Eile zum Berggasthof seiner Eltern, um sie zu benachrichtigen. Leider war es zu spät, der Gasthof war umstellt und ihm fiel auf, dass die Lichter im ganzen Hause brannten.

Fest entschlossen, seine Eltern vor den Nazis zu schützen und zu retten, näherte er sich dem Gasthof trotz der deutlichen Gefahr. Er hieβ die Hunde, nicht bellen, und durch eine halb eröffnete Tür erblickte er einen bis an die Zähne bewaffneten SS.

Es war ihm vollkommen klar, dass die Lage seiner Familie und der anwesenden Leute im Gasthof hoffnungslos war; so floh er in Richtung des elsässischen Hangs der Vogesen und fand Zuflucht bei einem vertrauensvollen Freund auf dem Bauernhof Debenath, in der Gegend des Rammerbachs.

Dieser Bauer kümmerte sich um ihn, verpflegte ihn und hielt ihn unter 5M Stroh versteckt, während der Periode der Verhaftung der Familie Lutenbacher und der endgültigen Befreiung, am 2. Dezember 1944.

Am Fenster:

Eugène Lutenbacher und seine Frau Odile, zusammen mit anderen Dorfbewohnern.

In der Mitte, Nicolas Lutenbachers Portrait.

Foto vom 28. August 1948.

(Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher).

Quelle:

Vielen Dank an Herrn Jean-Jacques Lutenbacher, Eugènes und Odiles Sohn, der uns freundlich wertvolle Fotos und Dokumente über seine Familie, sowie über den lokalen Widerstand und die Maquis der Vogesen geliehen hat.

Das „Wunder“ der gelungenen Flucht von Albert und seine unglaubliche Odyssee:

Albert wurde am 3. Februar 1910 in Bussang geboren. Er bewirtschaftete den Bauernhof am Etang Jean, während der Rest der Familie Lutenbacher mit dem Vieh auf die Alm ging, sobald das Wetter günstig und wärmer wurde.

Der Etang Jean beherbergte und versorgte ebenfalls Flüchtige, die auf der anderen Seite der Vogesen Zuflucht finden wollten.

Bereits 3 Mal schon wurde Albert Lutenbacher von der Gestapo verhaftet, nämlich am 18. September 1941, am 13. Januar 1942 sowie am 17. Oktober desselben Jahres. Er wurde ins Zuchthaus von Epinal gebracht, wo er streng verhört, jedoch wieder frei gelassen wurde.

Die Gestapo verdächtigte ihn, am verbotenen Grenzübergang von Flüchtigen jenseits der Vogesen beteiligt zu sein und mit dem Fallschirm abgeworfene Waffen unter den verschiedenen Maquis auszuteilen.

Am selben Tag der Verhaftung seiner Familie am Drumont bekam er den Besuch des Gemeindewärters von Bussang, der ihm den Befehl mitteilte, er müsse 2 Kühe für das Versorgen der deutschen Truppen abgeben.

Da im Stall des Bauernhofs am Etang Jean nur eine trächtige Kuh und ein Kalb waren, entschied Albert, sich am folgenden Tag mit seinem Gehilfen auf den Bergbauernhof seiner Eltern am Drumont zu begeben, um dort das verlangte Vieh zu holen.

So begab er sich am 22. September 1944 zum von der Gestapo umstellten Bergbauernhof am Drumont.

Die anwesenden SS Leute forderten ihn sofort auf, das verlangte Vieh der Wehrmacht in Bussang zu bringen.

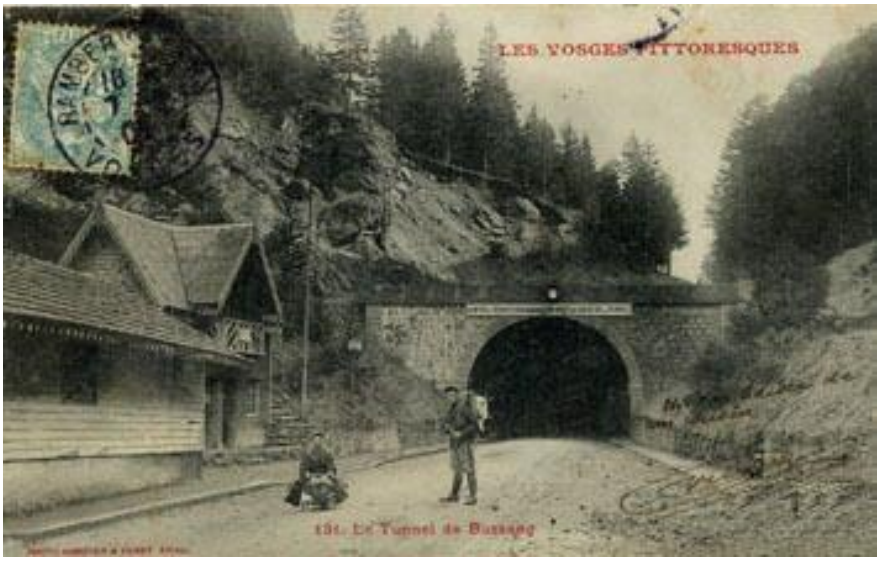
Demzufolge begleiteten ihn 2 SS in Richtung Bussang; der eine führte eine Kuh an einem Seil, der andere war bis zu den Zähnen bewaffnet. Albert Lutenbacher führte die zweite Kuh und ging in einem Abstand von etwa 20 Schritten den beiden SS voraus.

Plötzlich nahm er inmitten des Waldes einen Abkürzungsweg, der mit Gestrüpp überwuchert war und eilte davon. Er kehrte dann in seinen Bauernhof zurück.

In der Nacht vom 26.-27. November 1944 gegen 3 Uhr stürzte die Gestapo in seinen Bauernhof ein, um ihn wiederum zu verhaften.

Die beiden SS Männer waren sehr stark betrunken, hielten ihr Gewehr unter dem Arm und nahmen in diesem Zustand Albert Lutenbacher zu Fuβ mit, ohne dass er wusste wohin.

Dieser nächtliche Marsch führte sie schlieβlich zum alten Tunnel am Bussang Pass. Es war ungefähr 5.30 Uhr morgens, als plötzlich auf der elsässischen Seite eine heftige Auseinandersetzung zwischen SS und einer Patrouille der Wehrmacht ausbrach.



Der Verhaftete nutzte diese unverhoffte Gelegenheit aus, nahm seine Beine unter die Arme und floh so schnell er konnte durch den Wald!

Auf dieser seltsamen Weise gelang es ihm nochmals, den Nazipeinigern sowie einem sicheren Tod zu entwischen.

Am frühen Morgen erreichte er den Ort namens „Kopf der Deutschen“. Aber die Wehrmacht hatte sich dort verschanzt!

Er wurde wieder gefangen genommen; jedoch hatte Albert Lutenbacher wieder unglaublich viel Glück, denn die französische Artillerie nahm die Stellungen der Deutschen unter Trommelfeuer und so konnte Albert erneut so schnell wie

möglich davoneilen. Aber war seine Flucht von höchster Gefahr, denn er musste durch den Feuerhagel laufen.

Nach einer sehr gefährlichen und sehr riskierten Flucht schaffte er es jedoch, die französischen Stellungen zu erreichen in Höhe von Bussang.

Es erlaubte ihm, dem Kommando wertvolle und höchst wichtige Informationen über die Stellungen der Deutschen zu geben; so konnten die französischen Soldaten gezielter und sicherer die deutschen Stellungen befeuern.

Am folgenden Morgen, am 28. November 1944, begleitete Albert Lutenbacher in Richtung Drumont den Freikorps Pommiès, an der Spitze französischer Patrouillen, um ihnen den Weg zu zeigen.

Am 1. Dezember 1944 kehrte er nach dem Etang Jean zurück, um seine Mutter zu besuchen.

Jedoch wird die Freude des Wiedersehens von kurzer Dauer sein, denn 7 Tage später wurden die Leichen der 12 Erschossenen am Steingraben gefunden.

Sie waren von den Nazis in der Eile begraben worden und der Bürgermeister von Bussang, Herr François Pottecher, erhielt nach vielen Verhandlungen mit den Nazis die Erlaubnis, die Erschossenen auszugraben, um sie in ihrem jeweiligen Heimatdorf mit Würde zu beerdigen.

Die verschiedenen Beisetzungen fanden am 10. Dezember 1944 statt.

Albert Lutenbacher starb am 22. Juni 1996 in Remiremont.

Familienfoto

Foto von Herrn Jean-Jacques Lutenbacher; von links nach rechts: Alberts Gattin, Charles' Gattin, Eugène, Charles, Marthe, Christine, Michels Gattin, Albert + Joseph und Michel hockend.

Schlussfolgerung:

In einem Brief vom 1. Mai 1947 an den General Noettinger, Major der Subdivision des Haut-Rhin in Colmar, beschrieb Marcel Kibler die Familie Lutenbacher mit folgenden Wörtern:

« *Die Familie Lutenbacher stellt auf perfektester Weise die alte französische Familie dar. Vom alten Vater bis zum jüngsten Sohn, trugen alle die Eigenschaften ihrer Rasse, als ausgezeichnete Patrioten voller Mut und unausgeglichener Ehrbarkeit. Sie haben nie ihr Bemühen geschont, eben so wenig ihr Hab und Gut zugunsten des Vaterslands. Um ihm zu dienen, verloren einige ihr Leben, andere ihre liebsten Angehörigen; ihr Vorbild wird für immer im Herzen eines jeden Bewohners haften, sei es im Elsass oder in den Vogesen".*

Wunderschöne Aussicht von dem Berggasthof am Drumont aus, die sich dem Vater Nicolas jeden Tag anbot, und die heute noch jeder Bergwanderer bewundern kann. Foto von 2015.

Quellen:

Eric Le Normand, AERIA, Straβburg, « Die Familie Lutenbacher ».

Jean-Jacques Lutenbacher, Familienfotos sowie verschiedene Dokumente, und zwar

- Presseartikel aus L'Alsace de 1964, betitelt « Il y a 20 ans, la tragédie du Drumont » [Vor 20 Jahren, die Tragödie am Drumont] von Pierre Hueber + weitere Artikel über die Familie vom selben Journalisten.
- Presseartikel aus l'Alsace vom 14. Mai 1947, « Au Drumont, Inauguration d'une stèle commémorative en l'honneur du Capitaine F.F.I. Emile Luttenbacher » [Am Drumont, Einweihungsfeier einer Stele zu Ehren des Hauptmanns der F.F.I., Emile Lutenbacher].

Gymnasium Scheurer-Kestner, Klasse T STMG1, Thann.

2015-2016. Deutschunterricht, Marguerite Kubler.